

Ziel: das Alphabet und ein Beruf

REUTLINGEN/MWAMANGA. Möbel für die Schule im kenianischen Mwamanga, das war das erste Entwicklungshilfe-Projekt des Reutlinger Vereins »Integramus« – und dabei sind die Initiatoren über das nächste sozusagen gestolpert (der GEA berichtete im Frühjahr). Luba und Gerhard Maier aus Oerdingen und ein halbes Dutzend höchst aktiver Mitstreiter haben rund 13 000 Euro zusammen; Geld genug, mit dem Bau eines Waisen-Kindergartens wenigstens zu beginnen, der seither höchst provisorisch in einer gefährlich laienhaft zusammengezimmerten Hütte gehalten wird.

Schon jetzt können die inzwischen 53 Kinder in Mwamanga sich auf Integramus stützen, denn das Ehepaar Maier, das die Waisen und Halbweisen bei ihrem letzten Afrika-Aufenthalt »entdeckt« hat, finanziert ihnen eine tägliche Mahlzeit – als persönliches Fundament, sozusagen; mit zehn Euro pro Tag ist das schon viel erreicht. Für das neue Kindergarten-Gebäude braucht's schon etwas mehr, und der Mini-Verein Integramus (Konto 100003354 bei der Kreissparkasse) wäre ohne die Spendenfreude vieler Reutlinger, aber auch Zuwendungen aus Bayern, sogar aus Belgien, nicht zu solcher Hilfe in der Lage.

Mit Küche und Toiletten

Ein festes Haus soll es werden mit einer Küche und drei Toiletten, dazu ein Brunnen mit Handpumpe, damit das Wasser nicht länger einen Kilometer weit herbeigeschleppt werden muss. Einen Spielplatz sollen die Kinder bekommen, einen Gemüse- und Obstgarten und das Alternotigste zur Gesundheitsversorgung. Wenn möglich, soll eine Krankenschwester regelmäßig nach ihnen sehen, wenigstens ab und zu auch ein Arzt. Für all das braucht Integramus jeden Euro – und so fließt auch jeder Spenden-Euro ungemindert in das Projekt, betonen Luba und Gerhard Maier. Ihre Reisen und die Büro- und Verwaltungskosten für Integramus tragen die beiden selbst.



Luba Maier in dem Kindergarten in Mwamanga, der nun ein Gebäude bekommen soll, das diese Bezeichnung auch verdient. FOTO: PR

Die Ausstattung der Schule, der Kindergarten – für Integramus soll das erst der Beginn einer echten Hilfe zur Selbsthilfe sein, deren Ziel, auf dem Weg über die Alphabetisierung, eine solide Berufsausbildung vor Ort ist. Gerhard Maier ist auf Grund persönlicher Kontakte über-

zeugt, nur auf diesem Weg auch die immer drängender werdenden Migrationsprobleme hier, in Europa, in den Griff bekommen zu können: »Ein Afrikaner, der zuhause Arbeit und ein Auskommen findet, der bleibt auch gerne dort, wo er zuhause ist!«

Aus dieser Sicht der Dinge ergibt sich ganz natürlich, dass Integramus keine Fix-und-fertig-Lösungen nach Mwamanga bringt. Den Kindergarten sollen Handwerker aus dem Ort bauen mit Material, das dort zu bekommen ist. Und für die Alphabetisierung ebenso wie später für die berufliche Schulung sollen geeignete Kenianer gefunden oder entsprechend vorbereitet und eingesetzt werden.

Tourismus und Textilarbeit

Das Grundstück des Kindergartens ist groß genug, um später eine bauliche Erweiterung für die angepeilten Schulungen aufzunehmen. Diese Ausbildung soll stets mit kenianischen Partnern abgestimmt und den Bedürfnissen des örtlichen Arbeitsmarktes angepasst werden. So gilt der Tourismus als wichtiger Arbeitsbereich, und aus Mwamanga selbst kommt der Wunsch, dafür auch Deutschkurse anzubieten. Gedacht ist auch an Textilarbeit mit handbetriebenen Nähmaschinen.

Sache beider Seiten

Die Ziele von Integramus sind also einerseits weit gesteckt, andererseits aber so eng wie möglich an den Möglichkeiten und Bedürfnissen in Mwamanga orientiert. Hier, in Reutlingen, bemüht sich Integramus um seinen Namen: »Integramus« heißt nämlich nicht nur »wir erneuern«, sondern eben auch »wir integrieren«. So organisiert die aus der Ukraine stammende Luba Maier – neben Dia shows und Präsentationen über Kinder in Kenia gemeinsam mit ihrem Mann ukrainische und afrikanisch-ukrainische Veranstaltungen und hat eine internationale Frauenrunde etabliert.

Stets bemühen sich die Integramus-Mitstreiter darum, ausländische Bürger zu unterstützen und nicht zuletzt aufzuklären – auch darüber, dass Integratio eine Angelegenheit beider Seiten ist, die der Neubürger ebenso wie die der Alteingesessenen. (GEA)